Flora.

Nro. 26.

Regensburg, am 14. Juli 1839.

I. Original-Abhandlungen.

Beitrag zur Flora des Faulhorns (Berner Oberland);

von W. P. Schimper zu Strassburg.

Während einer muskologischen Reise in die Schweiz, im verwichenen August und September, besuchte ich das wegen seiner herrlichen Fernsicht und reichen Flora berühmte Faulhorn. Da wir bereits in Pfarrer Schweizer's „Faulhorn im Grindelwald" von Apotheker Guthnick eine ziemlich vollständige Aufzählung der phanerogamischen Gewächse dieses Gebirgsstockes besitzen, so dürfte es nicht uninteressant seyn, zur Vervollständigung der botanischen Topographie dieses Ortes etwas über die Cryptogamen-Flora desselben zu erfahren. Da mir für diesesmal mein Reiseplan nur erlaubte einen Gang von zwei Tagen über's Faulhorn nach Rosenlaui zu machen, so kann die Aufzählung der gesehenen Arten nur im Allgemeinen einen Begriff von dem Reichthume dieses Berges geben, nicht aber als denselben in seinem ganzen Umfange darstellend angesehen werden. Ich beschränke mich

hier vorzugsweise auf die Laubmoose, denen ich meine grösste Aufmerksamkeit schenkte.

Am 1. September verliess ich, bei herrlichem Wetter, mit Tagesanbruch das romantisch wild gelegene Grindelwald, um den obern Grindelwaldgletscher zu besuchen, auf dessen Moräneblöcken ich Irrlinge der Hochalpen zu finden hoffte. — Diese Hoffnung wurde getäuscht, denn die ältern Guffermassen waren mit gewöhnlichen Moosen überzogen, und die jüngern zu sehr abgerieben, als dass sich etwas auf denselben hätte erhalten können. Ich fand nichts, was der Mühe des Sammelns wäre werth gewesen, als *Encalypta rhabdocarpa*, deren Kapseln sich aber bereits schon grösstentheils bis auf die Streifen ausmacerirt hatten. *Tortula tortuosa* fand sich noch in grosser Menge vor. Die wohlbekannte *Funaria hygrometrica*, die überall gleich Besitz von freiem Boden nimmt, hatte sich in grossen Heerden schon am nassen Fuss des Gletschers angesiedelt, um vielleicht im nächsten Frühjahr wieder von diesem zertreten zu werden. Da das Faulhorn direct von Grindelwalddorf aus bestiegen werden sollte, so verfolgte ich den Gletscherbach so weit wie möglich auf dem Rückwege hierher, um mit den kleinen Anwohnern desselben bekannt zu werden. Auch hier nichts Neues oder Ausgezeichnetes! Gewöhnliche *Hypna* bedeckten den steinigen Rand: *Hypnum uncinatum majus, commutatum alpinum, palustre subsphæricarpon* und *H. incurvatum, Bryum pseudotriquetrum* auf nassem Wie-

senboden und andere gemeine Moosarten. Vielleicht ist es jedoch auch meiner Eile zuzuschreiben, dass ich hier nichts Erheblicheres sah, denn ich hatte noch meine Haupttagesarbeit vor mir.

Nachdem nun in Grindelwald in dem schönen Gasthof zum schwarzen Adler, wo ich die Nacht zugebracht hatte, ein sehr comfortables Frühstück eingenommen, gings mit neuen Kräften den gewöhnlichen Weg der Fussgänger bergan. Dieser Fusssteig führt über Wiesen und einige rauhe steinige Parthien, wo an den Felsen *Tortula tortuosa* und *Didymodon rigidulus* und *flexicaulis* wuchern, in ein erstes sehr moosiges, mit steilen Absätzen versehenes Tannenwäldchen. Hier fing ein neues Feld an sich zu öffnen: die ersten Schritte, die ich rechts von dem in eine Hohlgasse sich verwandelnden Weg machte, brachten mich auf eine Stelle, wo meine Blicke zugleich auf zwei seltene *Mnia* fielen, nämlich *M. spinosum* und *M. orthorhynchum*, beide mit eben reifen Früchten und ersteres in grossen Rasen wuchernd. An faulen Baumwurzeln fand sich in Menge *Hypnum putchellum* und *H. denticulatum minus* mit vollkommen ausgebildeten, den Deckel eben abwerfenden Kapseln. An den Rändern des Hohlweges und den etwas entblösten Abstürzen schwankten in zahlloser Menge die zierlich schlanken Kapseln von *Bryum longicollum* (Webera elongata) und *Bryum crudum* zeigte sich in grossen Rasen. Uebrigens war der Waldboden von *Hypnum splendens, triquetrum* u. d. m. überzogen. Von

hier aus führte der Weg wieder über sterile Stellen, die nur hie und da durch die eben blühende *Gentiana ciliata* belebt waren. In einen zweiten und letzten Tannenwald gelangt, schickte ich mich an, die hier häufigern Felsenparthieen genauer zu durchsuchen. Die beträchtlichere derselben, die sich links vom Wege befindet und eine Art Mauer bildet, gab mir reichlichen Stoff zum Sammeln. Hier zeigte sich mir zum erstenmale das seltene *Dicranum elongatum*, mit reifen zum Theil noch haubetragenden Kapseln und in beinahe fusslangen Exemplaren; die Risse des schieferigen Gesteins besetzten grosse Polster von *Zygodon Mougeotii* (steril) und kleinere von *Z. lapponicus* (Gymnostomum lapp.), *Dicranum polycarpum strumiferum* und *Gymnostomum curvirostrum stelligerum* waren ebenfalls keine seltenen Gäste; am Fusse der Felsenparthie, an feuchtern Stellen, traf ich einzelne grosse, äusserst reichfruchtige Rasen von *Dicranum gracilescens seta arcuata* (Campylopus cirrhatus Hsch.); auch *Weissia incurvata* mit alten Früchten überzog einzelne Stellen des trocknern Gesteins. Seitlich vom Hohlwege fand ich am Fusse eines Baumes ein Räschen von *Hypnum atro-virens brachyclados* (Leskea brachyclados Schwgr.), *Bryum longicollum* zeigte sich am Wege als *Pohlia macrocarpa Fk.* und *Br. acuminatum genuinum* erschien hie und da. Auch traf ich noch *Didymodon rigidulus*, *Bryum* (Ptychostomum) *cernuum* und *Bryum* (Pohlia) *inclinatum* an Steinen oder auf der Erde an. Von

Mnium spinosum bemerkte ich in dieser Höhe keine Spur mehr. Zu den gemeinern Tannenwald-Hypnen hatte sich noch *H. crista castrensis* gesellt. Auf den bemoosten Steinen stand häufig *Dicranum longifolium*, das hier jetzt erst mit reifen Früchten auftrat.

Mit diesem Walde verliess ich die Waldregion und somit die wälderbewohnenden Moose. An die Stelle der grossen *Hypna* traten auf der Erde die kleinern Formen von mehreren *Bryen*, *Desmatodon glacialis* und *Meesia uliginosa alpina* kamen häufig zum Vorschein; besonders wucherte *Bryum* (Pohlia) *acuminatum polysetum* mit Tausenden von Früchten in den Fussstapfen der Alpenkühe. Nirgends besser als hier konnte ich mich überzeugen, dass diese *Pohlia polyseta H. & H.* nichts anders als eine Abart oder reichfrüchtige Form von *Br. acuminatum* sey, und es schien mir, als ob *Pohlia acuminata* sich erst nach mehreren Vegetationscyklen in *P. polyseta* verwandle. Durch das Innoviren nach oben geschieht es, dass die sonst einfach schopfgipfeligen Pflänzchen mehrere Perichätial-Aeste austreiben, wodurch ein dichterer Rasenwuchs entsteht und die Früchte sich näher gerückt werden, so dass die Seten oft so dicht wie die Borsten einer Kleiderbürste bei einander stehen. Hie und da, in Gesellschaft von *Br. acuminatum*, traf ich hier verschiedene Alpenformen von *Br.* (Pohlia) *polymorphum*. Beide Moose modificiren ihre Formen in denselben Verhältnissen, je nach der Höhe oder

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00027-2

Richtung des Standortes, gehen jedoch nie ineinander über.

Bevor man auf diesem über ziemlich sterile Alpenweiden führenden Wege zu der Felsenparthie des Bachalpfalles gelangt, zeigt sich links ein anstehendes Schiefergestein, welches durch ein kleines Bächlein nass erhalten wird und an dessen Fuss ein kleiner Sumpf sich bildet; hier wurde ich durch das zierliche *Bryum pallescens boreale* (Br. boreale Whlb.) auf eine angenehme Weise überrascht, denn ich dachte nicht, diese Abart, die ich bisher nur aus den Hochalpen Norwegens kannte, auch in den Schweizer Gebirgen zu finden. Die Rasen hatten eine Höhe von mehreren Zoll und die zahlreichen kleinen kurzstieligen Kapseln hatten eben ihre Reife erhalten. Ausser dieser Seltenheit sammelte ich hier *Anœctangium compactum Schwgr.* und *Grimmia torquata H. Bryum turbinatum Schleicheri*, *Br. pseudotriquetrum*, *Hypnum commutatum alpinum* überliess ich Andern, indem ich eilte, zu der ausgedehntern Felsenparthie seitlich vom Bachalpsturze zu kommen.

In der Bachalpsenne wurde ein kleiner Halt gemacht, eine kleine Collation eingenommen, und obgleich der Führer noch von zwei starken Stunden sprach, die wir noch bis auf den Faulhorn-Culm hätten, und die vierte Nachmittagsstunde schon angerückt war, so konnte ich doch nicht umhin, mir noch eine Stunde zur Untersuchung der erwähnten Felsen zu nehmen. Ich wurde reichlich

belohnt. An denselben angelangt, übersah ich mit einem Blicke eine Menge der seltensten Gäste, und ich wusste nicht wo beginnen, um nichts zu vergessen. Zuerst holte ich aus dem Grase in den Felsenspalten das zierliche *Bryum Zierii* hervor, und aus einer Höhlung des Gesteins die eben reife *Timmia megapolitana*. *Gymnostomum rupestre*, *Bartramia pomiformis crispa*, *Oederi alpina* und *Halleriana*, *Meesia uliginosa alpina*, *Encalypta apophysata*, *ciliata* und *commutata*, *Didymodon capillaceus* und *flexicaulis*, *Bryum* (Webera) *elongatum*, *crudum*, *Br.* (Pohlia) *acuminatum*, *Tortula alpicola mihi*, stritten sich um die Stellen, die von *Primula Auricula*, *viscosa* und *farinosa*, *Saxifraga Aizoon*, *Azalea procumbens* und andern hier wuchernden Phanerogamen freigelassen sind. Auf dem Sattel des Gesteins blühte eben zwischen dem Gras die winzige *Gentiana glacialis*. Ueber Aufsuchen und Sammeln war meine Stunde verstrichen, ich hatte nur noch Zeit, unter den Aconiten und dem Brombeergesträuch die Steinplatten zu untersuchen. — Hier fand ich nichts Geringeres als *Tortula aciphylla*, und neben der Stiege *Desmatodon flavicans Fk*, in den Ritzen der Stiege selbst *Cynodontium inclinatum* und auf den grasigen Stellen die langstengelige Form von *Desmatodon glacialis*. Ich verliess diesen Sammlungsort so vieler seltener Alpenbürger mit dem festen Vorsatze, bald wieder zu kommen und länger zu verweilen.

Von hier führte der Weg über die schöne

Bachalpe nach der sogenannten Bussalpe rechts und links an abrupten Felsenmassen vorbei, die zwar steril aussahen, mich aber doch ungemein anzogen, denn ich dachte mir, dass Alles an denselben wachsen könnte. Ich überwand die Lust und stieg stoisch mitten hindurch. Herrlich war der Genuss dieses Weges! Ueberall standen die zierlichsten Alpenpflänzchen in voller Blüthe — das dunkle Blau der rasenbildenden *Gentiana bavarica* wechselte mit dem Rosenroth der viel verbreiteten *Androsace alpina; Saxifraga androsacea* und *aspera*, *Hieracium aureum* und *aurantiacum*, *Antirrhinum alpinum* und andere mehr oder weniger seltene Alpenpflanzen vollendeten die Zierde des Wiesenteppichs und gaben mir hinlänglich Arbeit, um den Mangel seltener Alpenmoose zu vergessen. Auf der Bussalpe traf ich die ersten Spuren von *Polytrichum septentrionale* (sexangulare Hoppe.), weiter aufwärts wurde dieses Moos häufiger und überzog grosse Strecken, doch suchte ich vergeblich nach vollkommenen Früchten. In den Ritzen der hie und da mauerartig übereinander liegenden Steine sammelte ich *Splachnum Fröhlichianum*, das ziemlich sparsam in Gesellschaft von *Didymodon capillaceus* und *Encalypta commutata* vorkommt. *Meesia uliginosa alpina* ist hier zu *Meesia minor* umgewandelt, und *Desmatodon glacialis* zeigt sich als *Desmatodon glacialis brevicaulis*. Leider überdeckte jetzt schon eine viele Fuss dicke Schneedecke den Ort, wo mein Freund Mühlenbeck zwei Monate

früher *Desmatodon latifolius* (Weissia latifolia Schw.) gesammelt hatte. Ich eilte, am Fusse des Culms angekommen, auf dem bequemen Zickzack-Wege zum Ziele der Tagesreise, nämlich zu dem Wirthshause auf dem Faulhorn-Culm. Da der Abend herannahte, stieg ich unverweilt hinter diesem Wirthshause auf das kleine Plateau, wo ich noch vor Sonnenuntergang eine ziemliche Provision von *Bryum demissum* (Meesia demissa) machte, welche Seltenheit ebenfalls von Mühlenbeck früher schon hier beobachtet wurde. Ich wunderte mich, in dieser Höhe von über 8000′ eine noch ziemlich reichhaltige Flor zu finden, und obgleich ein paar Ziegen, die immer hier oben weiden, grossen Schaden anrichten, so konnte man doch noch *Tofjeldia glacialis*, *Gentiana brachyphylla*, *Anthericum serotinum*, *Gnaphalium pusillum*, *Saxifraga muscoides cæspitosa*, *Segueri*, *Draba frigida* u. d. m. sammeln. *Desmatodon glacialis brevicaulis pilifer* ist hier in grosser Menge, sehr sparsam *Desmatodon latifolius*. An dem gegen Norden sich abstürzenden Gestein konnte ich, so weit es ohne Lebensgefahr möglich war, *Encalypta vulgaris*, *commutata*, *apophysata* und *rhabdocarpa* bemerken.

Die Sonne hatte sich hinter den Jura hinabgesenkt, nur die Silberhörner, die Jungfrau, das Finsteraarhorn und das Schreckhorn brannten noch im Abendrothe, die Nacht senkte sich schnell auf den Culm, dessen Boden schon anfing zu gefrieren, im Osten trat der Mond hinter dem Schwarzhorn

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00031-1

hervor und warf seinen magischen Schein über die furchtbarschöne Sennerie, die lebensfrohe Gesellschaft, die sich von nah und fern hier eben versammelt hatte, zog schweigend unter das gastliche Dach, wo ein warmer Ofen sehr willkommen war.

Den folgenden Morgen wurde zeitlich von der luftigen Höhe Abschied genommen und in wenigen Augenblicken, über die gefrornen Schneefelder abwärts gleitend, war die Bachalp erreicht, von wo ich über die Saineliwaag und die grosse Scheideck in das vielbesuchte Rosenlaui-Thal gelangte. Bis hieher bemerkte ich nichts, das ich nicht schon Tags vorher gesammelt hätte. Der erste Stein, auf dem ich in dem lichten Tannenwalde, durch den der Weg führte, ausruhte, war mit *Hypnum fastigiatum* und *H. Halleri* überzogen. Da mir ersteres Moos noch nicht vorgekommen war, so machte ich reiche Beute davon. Dicht am Wege traf ich dann noch einen grossen Rasen von *Mnium spinosum*, der den Fuss einer grossen Tanne umkleidete, und mit Hunderten von Früchten überladen war. Auf schattigen Steinen bemerkte ich hie und da das schöne *Hypnum plicatum*, dessen junge Kapseln noch ihre Häubchen trugen und anzeigten, dass sie zu einer Zeit reifen, wo noch kein Alpenwanderer diese Gegend betritt. Da ich dieses Moos einige Monate früher auf dem Weissensteine, im Solothurner Jura, in unzähliger Menge gesammelt hatte, so begnügte ich mich mit einem Räschen zum An-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00032-7

denken. Ziemlich häufig stand hier überall *Polytrichum formosum attenuatum.*

Hier am östlichen Fusse des Faulhornstockes angelangt, muss meine Notiz über die Moosflora dieses Berges endigen. Ich bemerke nur noch, dass ich einige Tage später, als ich am nördlichen Abhange den weltberühmten Giessbach besuchte, an den vom Wasserstaube benetzten Felsen unter dem Hauptsturze dieses majestätischen Falles, *Weissia tristicha* und *Gymnostomum rupestre* in Menge sammelte.

Auffallend ist, dass ich auf dem ganzen Wege über das Faulhorn nur sehr wenige Flechten bemerkte, denn ausser *Physcia niralis* und *islandica*, *Peltigera saccata*, *Lecanora elegans* und wenige ganz gemeine Sachen, habe ich nichts Erhebliches von dieser Familie wahrgenommen. Diese Armuth an Flechten mag wohl der Natur des Gesteins zuzuschreiben seyn, welches, wie diese ganze Voralpen-Kette, aus einem leicht verwitternden Kalkschiefer (aus der Liasformation?) besteht. Leider war meine Zeit zu kurz, um den Lebermoosen mehr Aufmerksamkeit schenken zu können: die wenigen Arten, die ich sammeln konnte, gehören alle zu den gewöhnlichern.

Ich schliesse diese unvollständige Mittheilung über die Moosflora des Faulhorns mit dem Wunsche, dass dieselbe die Aufmerksamkeit der die Schweiz besuchenden Botaniker auf diesen höchst interessanten Punkt der Schweizer Voralpen lenken möge, denn es wird gewiss keinen Forscher gereuen, ein-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00033-3

mal den Weg durch das herrliche Lauterbrunner Thal über die reichblumige Wängernalp nach Grindelwald und von da über das Faulhorn an den Rosenlaui-Getscher unternommen zu haben, zumal man auf diesem Wege seine Reise sehr bequem durch das Oberhassli-Thal auf die Grimsel u. s. w. fortsetzen kann.

II. Correspondenz.

(Botanische Mittheilungen aus Mailand.)

Da die löbl. Redaction der botanischen Zeitung mir den Wunsch äusserte, von allen die Scientia amabilis betreffenden Vorfallenheiten Oberitaliens unterrichtet zu seyn, so werde ich von Zeit zu Zeit in diesen Blättern darüber referiren. — Von der Flora Italiana des Prof. Bertoloni in Bologna ist nun durch Erscheinung des fünften Heftes der dritte Band und mit selbem die Pentandria geschlossen. In den jedem Bande beigefügten Addendis stellt der Autor *Sium virescens Spreng.* oder *Bunium virescens DeCand.* als ein neues Genus auf, unter dem Namen *Gasparrinia virescens*, mit der Bemerkung, es müsse zwischen den Gattungen *Carum* und *Meum* seinen Platz finden. — Bei den Umbellaten ist Bertoloni überhaupt mit neuen Gattungen freigebig; er stellt in dieser Familie allein drei neue auf; nämlich ausser der erwähnten *Gasparrinia* noch: *Biasolettia nodosa* = *Scandix nodosa*, und *Tommasinia verticillaris* = *Peucedanum verticillare DeCand.*

mal den Weg durch das herrliche Lauterbrunner Thal über die reichblumige Wängernalp nach Grindelwald und von da über das Faulhorn an den Rosenlaui-Getscher unternommen zu haben, zumal man auf diesem Wege seine Reise sehr bequem durch das Oberhassli-Thal auf die Grimsel u. s. w. fortsetzen kann.

II. Correspondenz.

(Botanische Mittheilungen aus Mailand.)

Da die löbl. Redaction der botanischen Zeitung mir den Wunsch äusserte, von allen die Scientia amabilis betreffenden Vorfallenheiten Oberitaliens unterrichtet zu seyn, so werde ich von Zeit zu Zeit in diesen Blättern darüber referiren. — Von der Flora Italiana des Prof. Bertoloni in Bologna ist nun durch Erscheinung des fünften Heftes der dritte Band und mit selbem die Pentandria geschlossen. In den jedem Bande beigefügten Addendis stellt der Autor *Sium virescens Spreng.* oder *Bunium virescens DeCand.* als ein neues Genus auf, unter dem Namen *Gasparrinia virescens*, mit der Bemerkung, es müsse zwischen den Gattungen *Carum* und *Meum* seinen Platz finden. — Bei den Umbellaten ist Bertoloni überhaupt mit neuen Gattungen freigebig; er stellt in dieser Familie allein drei neue auf; nämlich ausser der erwähnten *Gasparrinia* noch: *Biasolettia nodosa* = *Scandix nodosa*, und *Tommasinia verticillaris* = *Peucedanum verticillare DeCand.*

Das in Koch's Synopsis geschaffene Genus *Biasolettia tuberosa* nennt Bertoloni *Bunium Cynapioides*. — Was dagegen die Arten betrifft, so herrscht im erwähnten klassischen Werke die Tendenz des Zusammenziehens im Allgemeinen fast zu sehr vor, so dass vorzüglich in den Gräsern viele lange bestandene Species zu Varietäten und Synonyma werden.

In dem besprochenen Hefte bereichert der Autor die italienische Flora mit mehreren ihr bis nun fehlenden Species, wie: *Scirpus pauciflorus Lightf.* *Panicum germanicum Host*, *Avena alpestris Host*, *Cerinthe alpina Spreng.*, *Aretia helvetica Suter*, *Gentiana prostrata Hænke.*

Diese wurden ihm aus dem pflanzenreichen Fassa-Thal durch den dort wohnenden eifrigen Botaniker Dr. Facchini eingesandt. Dieses Thal, welches der Standort der schönen *Campanula Morettiana* etc. ist, wird nicht ohne Grund von der deutschen und italienischen Flora in Anspruch genommen. Der politischen Eintheilung nach müsste es, als in Süd-Tirol gelegen, mit ersterer vereiniget werden; allein die geographische Lage des Alpenzuges und selbst die Sprache der Bewohner geben Italien triftige Ansprüche darauf; doch dürfte sich selbe wohl schwerlich auf die dazu gezogenen Seisser Alpen und den Schleeren erstrecken. —

In den Akten der königl. Akademie zu Turin erschienen vor Kurzem:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00035-5

Primitiæ Hepaticologiæ Italicæ
von dem thätigsten italienischen Cryptogamisten, dem unermüdlichen Dr. DeNotaris.

Es wurde auch davon ein besonderer Abdruck veranstaltet und dadurch eine Lücke in der botanischen Literatur ausgefüllt.

In eben diesen Turiner Akten schloss der dortige Advokat Colla die Reihe seiner Aufsätze über den botanischen Nachlass des unglücklichen Bertero aus Chili, mit einer vorzüglich die Farne betreffenden Abhandlung, welcher 27 gut gelungene Kupfertafeln beigefügt sind.

Der durch seine Werke über die *Tuberaceæ* auch in Deutschland bekannte Dr. Vittadini beschäftiget sich gegenwärtig mit einer Monographie der *Lycoperdaceæ*, welche sehnlich erwartet wird.

Die Biblioteca Italiana enthielt in ihren Bänden 90 u. 91. einen gehaltvollen Aufsatz des Baron Cesati, in welchem er eine im hiesigen deutschen Echo erschienene, von einem Pseudoanonymus versuchte Aufzählung der um Mailand wachsenden Pflanzen scharf beurtheilt und mit vieler Gründlichkeit berichtiget. — Welche Meinung müsste man in Deutschland von den Vegetations-Verhältnissen Mailands fassen, wenn man in besagter Aufzählung nur sechs Arten Schwämme, Eine Alge und Eine Flechte aufgeführt findet!!! Bei dieser Gelegenheit veröffentlicht Cesati mehrere von ihm und von DeNotaris als neu aufgestellte, bei Mailand vorkommende Arten, und unter anderm folgende:

Papaver argemonoides Cesati.

Capsula hispida oblonga angulosa, phyllis (sepalis) pilosis, filamentis apice obtuse spathulato-dilatatis; caule folioso multifloro; floribus longe pedunculatis; foliis bipinnatisectis, inferiorum lobis abbreviatis lineari-obovatis, superioribus linearibus, omnibus obtusis. — Planta hinc inde pilosiuscula, pedunculi adpresse hispidi. Ex affinitate P. Arge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00036-1

monis, a quo distinguitur capsula oblonga nec clavata, stigmate 5-radiato, filamentis obtuse spathulatis, nec utrinque diminutis.

Ranunculus Insubricus Cesati.

E Sectione V. Echinella DeCandolle. Prod. I. p. 141.

R. totus adpresse sericeo-pilosus, caule erecto patule ramoso; foliis trisectis, segmentis profunde trilobis, lobis obtuse inciso-dentatis, caulinis paucisectis lobis linearibus, pedunculis teretibus lævibus; petalis late obovatis calycem adpressum superantibus; carpellis undique tuberculatis setosisque, dorso late et crasse marginato, stylo tetragono subcurvo terminatis; receptaculo basi tomentoso, superne setoso.

Ranunculus Haarbachii DeNotaris.

A Ran. acri L., sylvatico Thuill., lanuginoso L., stylo recto; a Ranunc. polyanthemo L. et a Ranunc. nemoroso DeCand. ejusque varietatibus, præter folia, receptaculo glabro pedunculisque minime sulcatis differt. — Proximus Ranunc. velutino Tenor. et foliis et directione villorum, sed, si sardoa stirps omnino eadem ac Tenoreana, quam authenticam videre nobis concessum nondum fuit, et ab hac specie nostras se tollit receptaculo nudo carpellisque late marginatis.

Centaurea Pestalotii DeNotaris toto habitu, statura, foliis (saltem caulinis) et calathidum forma Centauream albam (C. splendentem Auctor.) perfecte refert et quidem, ob medium appendicis squamarum fusco notatum, ejus varietatem β. *deustam*. — Sed squamis mucronulatis quidem sed non longe cuspidatis, utrinque sublaceris et fimbriato-dentatis, ab illa specie satis superque differt.

Euphorbia incompta Cesati. E sect. Galarrhœorum Haw.

E. umbellis 5-radiatis, radiis dichotomis; involucellis deltoideis apice acutiusculis denticulatis; foliis petiolulatis patulis s. deflexis, obovato lanceo-

latis, integerrimis, subtus puberulis; capsulis glabris, hinc inde ad carinas verruculosis; seminibus lævibus. — Præcox; perennis.

Euphorbia variabilis Cesati. E sectione Keraselmæ Neck.

E. glaberrima, umbella terminali 5-radiata, radiis dichotomis, involucellis reniformibus s. late triangulis; foliis lineari-lanceolatis sessilibus patentibus coriaceis integerrimis acutinsculis; glandulis biaristatis; stigmatibus longebifidis; capsulis lævibus glabrisque; seminibus lævibus. — Perennis.

Binnen Kurzem werden in Mailand und in Venedig zwei *Instituti de Scienza* ins Leben treten; jedes derselben wird aus zwanzig mit jährlichen 400 Gulden C.-Münze besoldeten und aus zwanzig unbesoldeten Mitgliedern bestehen, zu welchen dann noch eine unbestimmte Anzahl von Ehren- und correspondirenden Mitgliedern kommen. — Die unter den Auspicien der Regierung in Mailand erscheinende Biblioteca Italiana nimmt den Titel Giornale del Insituto an, und wird die literarischen Arbeiten, zu welchen die bezahlten Mitglieder durch die Statuten *verpflichtet* sind, veröffentlichen.

Das reiche naturhistorische Museum der HH. DeCristoforis & Jan wurde nach dem Tode des ersteren von dem Prof. Jan der Stadt Mailand gegen eine Leibrente von jährlichen 2000 Gulden Conv.-Münze überlassen; dabei übernahm Professor Jan die Verpflichtung zur Oberaufsicht, sowie jene, durch 4 Monate im Jahre Vorlesungen über Naturgeschichte zu halten; damit wird es aber noch einige Zeit währen, da noch kein passendes Lokale für die Sammlung bereit ist.

Professor Viviani von Genua lebt gegenwärtig hier in Mailand, um seine sehr zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen.

Mailand. Moritz von Rainer zu Haarbach.

(Hiezu Literber. Nr. 7.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06934-00038-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Schimper Wilhelm Philipp

Artikel/Article: Beitrag zur Flora des Faulhorns (Berner Oberland) 401-416